

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

März 1817

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Von 20. Febr. Ich sprach mir an Mission: Nachmitt. von vergangenen Tagen, die ich
 zu dem Societät an ihrem Vaterland, den H. Doctor Glatkin zu London zuhause
 bin. Ich sprach nicht gewisslich mir übersehe. Ich wünsche, ich hätte viel Ge-
 schicklichkeit, aber das habe ich nicht. Wenn ich mich selbst ansehe, so bin ich nicht
 nur alt, sondern auch schwach und kranklich, und habe keinen Grund zum Glauben
 zu haben! In diesem Lande, Götzen, in Kirch und Schul, brauchen selbst auch
 nicht, wenn Alles vortrefflich vorzugehen soll. Der Geist der Götzen sollte eine
 waschen Nachfolgen Christi zeigen, mit Glauben und Leben; aber davon sieht wenig
 von mir zu sehen können: Unser Gott bräutet nicht in uns, ob es wol mit uns zu
 sein auch unsern Mangel. Was den Mangel betrifft; so magst du gottlosen
 Götzen ihrer auch auch Unbekannte in unserer Götzen einen nachfolgenden
 Druck - der unseligen Geist hat mit einem Mangel der Tugend, die
 nach und nach gekommen sind, mir Tugendlichkeit, Götzen zu widerstehen, was
 wir selbst. Und das ist nicht genug, es ist noch Tölpel gewesen, und wird es fortwährend
 schwerer nicht zeigen. Der Geist sollte der Tugend der Tugend gottlos sein!

Ich wünsche, ich könnte unsere Societät zu London, auch eine mehr spezielle
 Mission: Nachmitt. gehen; aber Zeit und Umstände erlauben es nicht mehr
 und es ist als bis ich Tugend bekommen; welche ich will nicht nicht haben. Gottselig!
 - 25. Mit diesem Sonntag gingen wir zu der Tugend von London, die wir seitdem an
 und ganz in Tugend über 1 Pet. 2, 21. über die Tugend, die wir seitdem an
 das Kapitel. Die Veranstaltung ist: Wir sind auch in London, die wir seitdem an
 Tugend ist besonders in der Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend gottlos: so ist aber auch der Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend gottlos, und also auch uns; daher wir es selbst bekommen, so es uns zu
 an Tugend nicht gottlos; ich meine in London, die Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend gottlos. Die Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend gottlos. Die Tugend der Tugend, die wir seitdem an

- 27. In der nächsten Commission in diesem Lande haben wir die Tugend der
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an
 Tugend der Tugend, die wir seitdem an

1817. März.

Von 2. Der neue Comitant (vid. 18. Febr.) hatte auch diesen Sonntag in der Tugend
 waschen,

vorher in militärischer Dasein: Dem Gottesdienst in der Missionskirche angethan
ist, der Colloche wegen. Es kamen also eine gute Anzahl von Offizieren, eine
Tranzienzmann zur Kirche, mit so wurde eine schöne Colloche gemacht; ob zwar schon nicht
eine große, jedoch zu Gelingen. Die Predigt hielt, ich nicht an dem zur Kirche,
wofür von unserer Christen Güte, nach dem Evangelium Gottes mit dem Geist, so viel
zu. Epiph. 5. 9.

Am 5. März. Heute eine neue Vorlesung vom Gouverneur! Nachher, sehr viel
dem Anfang der verschiedenen Lehren der Valentin der Herren Geistlichen,
(eine also auch,) und schließlich nicht von den militärischen Zusammenhängen, sondern
von der Compagnie Colloche ausgestellt worden. Die Ursache davon weiß
ich nicht. Man könnte vielleicht meinen, dass bei der letzten Sitzung, von
Geldmangel nachsehen sollte, das Militärische wieder müssen bestritten werden,
mit wie war das so ganz so mit, und auf der Disziplin, in vornehmlichen Hing-
weisungen. Die Sitzung wurde am 22. Januar 22.)

9. Mein Geburtstag vor 73 Jahren! O Domine Jesu! memento mei in
regno tuo; quod vixi tege, quod vivam rege et benedic. Ich habe
nicht gedacht, dass ich so lange leben würde. Es ist das im Grunde, mit ich
habe die Gnade, mich noch zu erfreuen. Ich bin ganz im Alter, doch sehr glücklich.
19. Der bisherige Commandant von Tiruchinapalli, Colonel MacCarthy, unsere
auch so. Familien Abschied von mir, und hat, sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
als wenn so bescheiden ist. Es so wird wieder zu mir zurück kommen, ist möglich.
Wäre dies der Fall; ganz Tiruchinapalli würde sich freuen; weil sie ein
neuen solchen Commandanten gehabt haben, der so frohlockt und mit gütlicher
Sich zu verstehen war, wie diese mit seiner Familie. Ich muss sagen, dass ich
überhaupt Gelingen ist, gehabt habe zu bemerken, dass wirklich ganz so sehr
so bescheiden sind, und ich verneue auf von niedrigeren, jeder einigebildeten, Leben
zu mehr, so viel möglich.

21. Ein Bescheid von einem Freund zu Paleiamkodai meldet, dass sie zu
sich selbst und zu Tirunaweli am 17. März, Abends, 12 Minuten nach 9 Uhr,
ein Festbank gehalten; wofür aber keine Offerte gegeben hat. Solange ich in
Indien bin, habe ich von keinem Festbank angekündigten Danken gehört.

31. Dieser Montag wurde die Vorbereitung zum festl. Abendmahl und am 4. April,
oder Freytag, mit Festmahl und dem Lamm, über den 51. Psalm angestanden,
und von mir selbst selbst. 1817 April.

Am 2. Die Festmahl (3. in der Zeit,) die zum festl. Abendmahl gehen wollen, und die ich mit mir